

Liebe Eltern,

am letzten Montag war der **Holocaust-Gedenktag**. Es war nämlich am 27.01.1945, als die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau befreite, jene größte und furchtbarste Menschenvernichtungsfabrik der deutschen Nationalsozialisten. Die Befreiung erlebten aber nur etwa 7.500 Gefangene, während über 1.000.000 Menschen zu dem Zeitpunkt bereits umgebracht und Zehntausende kurz zuvor noch auf Todesmärschen nach Westen getrieben worden waren... Jeder einzelne von ihnen, deren Anzahl man sich nicht vorstellen kann, hatte einen Namen, eine Familie, einen Beruf, eine Biografie und ein persönliches Schicksal. Die meisten von ihnen wurden aber nicht einmal registriert, sondern aus den Viehwagons direkt in die Gaskammern getrieben. In der Mehrzahl waren es Juden.

Als Kind und auch als Jugendlicher fragte ich mich oft, was das eigentlich für Leute waren, diese Juden. In der DDR sprach man nicht viel darüber und es lebten auch kaum noch Juden dort. So konnte ich mit dem Begriff nicht viel anfangen. **Was sind eigentlich Juden** – Anhänger einer Religion, Volkszugehörige? Erst während meines Studiums in Moskau lernte ich leibhaftige Juden kennen, zunächst allerdings ohne es zu wissen, denn kaum einer von ihnen hatte schwarze Haare oder eine lange Nase. Ich erkannte sie schließlich nur an ihren Vor- und Vatersnamen: Sie hießen Anna Isaakowna, Sofia Davidowna, Susanna Jakowlewna, Chananij Samsonowitsch bzw. mit Familiennamen Rubinstein, Nudelmann, Süßmann oder Levi – das klang nicht so richtig russisch. Mit einigen von ihnen war ich gut befreundet und ich besuchte sie auch zu Hause. Sie unterschieden sich für mich nicht von den russischen Studenten. Ich glaube, sie waren nicht religiös, aber allein die Tatsache, dass der Vater einen jüdischen Vornamen trug, zeugte davon, dass sie sich gewisser Traditionen bewusst waren. An den Wänden hingen Teppiche, wie bei anderen Leuten und in den Bücherregalen fanden sich neben Tolstoj, Turgenew und Dostojewskij auffällig viele Werke von Feuchtwanger, Werfel oder Zweig. All diese Bücher las ich später auch, weil ich sie dort gesehen hatte und ich bekam eine wage Vorstellung davon, was es heißt, Jude zu sein. Als ich einmal Susanna Jakowlewna Rubinstein, eine damals recht bekannte Psychologin und Buchautorin, bei der ich meine Diplomarbeit schrieb, danach fragte, was es für sie bedeute, Jüdin zu sein, da antwortete sie, dass es ihr nichts bedeuten würde, wenn sie nicht andere dauernd daran erinnern würden. (Damit meinte sie nicht mich.) Heute ahne ich, dass die Frage nach dem Selbstverständnis der Juden sehr kompliziert ist.

Meine 7. Klasse weiß heute über das Judentum viel besser Bescheid als ich damals in ihrem Alter. Sie haben ja auch das ganze Alte Testament erzählt bekommen und hörten später von den Juden Josef, Maria, Jesus oder Petrus, aber auch von den mittelalterlichen Pogromen in Worms, Speyer und Mainz. Sie kennen das unglaubliche Schicksal des Hitlerjungen Salomo und sie haben das Tagebuch von Anne Frank gelesen. Neulich, am vergangenen Freitag, waren wir in **Erfurt** und besuchten die dortige **Neue Synagoge**, die 1952 anstelle der 1938 zerstörten Großen Synagoge erbaut worden ist. Wir blickten in den Thoraschrein, berührten uraltes Pergament, staunten über die exakte Handschrift und sprachen mit dem Landesrabbiner Konstantin Pal. Der trug übrigens weder Kaftan noch Schläfenlocken, sondern war ein ganz normaler, freundlicher junger Mann mit rötlich blonden Haaren, der auf alle Fragen der Schüler – auch auf die, ob er beschnitten sei - mit lockerem Humor antwortete. Für ihn seien die Juden eine **Schicksalsgemeinschaft** und Israel etwas wie eine geistige Heimat. Die Speisegesetze seien ihm persönlich wichtig, doch schaue er nicht in die Kühlschränke der etwa 850 Gemeindeglieder, und koscheres Fleisch könne man nur in Frankfurt oder Berlin kaufen. Wir erfuhren auch, dass die allermeisten Mitglieder der Jüdischen Landesgemeinde Thüringens heute aus den Nachfolgestaaten der UdSSR stammen und russisch sprechen. Wir besprachen das Thema im **Rahmen des Religionsunterrichtes**.

Schalom! Ihr Jens-Olaf Bodemann

Für den Ferienhort liegen in dieser Woche die **Anmeldungszettel** bei. Beachten Sie bitte, dass Sie mit Hilfe dieser Zettel Ihr(e) Kind(er) bis zum 7. Februar bei uns anmelden können. Wir weisen darauf hin, dass **am 14. März die gesamte Schule inklusive Hort** wegen der Kollegiumsklausur **geschlossen bleibt**. André Voigt

„Der Sturm“ fegt über die Waldorfschule Gera, und wird am **Freitag, dem 14.02.2014, um 19.30 Uhr** seinen Höhepunkt in der Aufführung von **William Shakespeares Schauspiel** haben.

„Der Sturm“ ist Shakespeares letztes und bestimmt auch rätselvollstes Stück. Es nimmt die Entdeckungsgeschichte der Erde zum Anlass, die Schwächen der Welteforscher zu charakterisieren und zeigt auch das Schicksal der Eingeborenen. Die Achtklässler schließen mit diesem Theaterprojekt ihre Klassenlehrerzeit ab. So wird die Aufbruchsstimmung in eine neue Zeit, mit allem Idealismus auch von den Jugendlichen selbst erlebt, und man kann auf einen heiteren Theaterabend gespannt sein. Eltern, Großeltern, Interessenten und Neugierige sind recht herzlich eingeladen!  
Die 8. Klasse der FWS Gera

Wir suchen eine gebrauchte, aber gut erhaltene **Matratze (90x100)**. Keine Federkernmatratze. Wer uns weiterhelfen kann, melde sich bitte bei Familie Franko: 036454-12702. Familie Franko

## Öffentliche Vorstellung der Jahresarbeiten der 12. Klasse

### Freitag, 7.2.2014:

17.00 Uhr	Esther Kühnert: Jakim Opitz: Maximilian Schinkel: Helene Bösemann:	Die Restauration eines Kontrabasses Fitness, mein Selbstversuch Schlaf Träume
19.00 Uhr	Anne-Sophie Birner: Max Bergner: Atilla Senel:	Modebewusstsein in meiner Generation Zeit, Licht und Geschwindigkeit- ein Zeitrafferfilm über Jena Die Erarbeitung eines Eurythnistückes

### Samstag, 8.2.2014

10.00 Uhr	Tim Heinemann: Felix Kleinbauer: Jakob Lindner:	Mein Umbau eines Pocketbikes Ein klappbarer Webstuhl Masken
11.20 Uhr	Tina Gottschald: Daniel Winkler: Julia Rätzer:	Herausforderung Aktmalerei Von einer Idee über das Produkt zur Vermarktung Lust an der Angst – Faszination Horrorfilm
12.40 Uhr	Johannis Aehnlich: Jonathan Schreiber: Pauline Irmer:	Was ist Glück? Individualitätssuche Was bedeutet würdevolles Sterben in unserer Gesellschaft?

Die Dauer der einzelnen Vorträge wird ca. 20 - 25 min betragen. Wir bitten darum, immer einen gesamten Vortragsblock zu besuchen, um unnötige Störungen und Unruhe zu vermeiden. In den Pausen nach den einzelnen Vortragsblöcken wird von der 11. Klasse im Speiseraum eine Pausenversorgung angeboten. Ihre 12. Klasse

## Der Speiseplan für die nächste Woche: (Essenspreise: 2,90 € für die Klassen 0-4; 3,20 € für die Klassen 5-13)

Montag, 03.02.	Salat, Spirelli mit Tomatensoße, Käse, Obst	Donnerstag, 06.02.	Gulasch mit Klößen und Rotkrautsalat, Obst, Veg.: Sojagulasch
Dienstag, 04.02.	Grüne Bohnensuppe, Brötchen, Vanillepudding	Freitag, 07.02.	Kürbiscremesuppe, Milchreis mit Zimtzu- cker, Apfelmus
Mittwoch, 05.02.	Spinat mit Kartoffeln und Rührei, Obst		

## Termine: Wenn nicht anders angegeben, beginnen die Abendveranstaltungen um 20.00 Uhr

<b>Heute!</b>	Vortrag von Günter Kollert über Aspekte des <b>Organtransfers</b> , CG, Markuskirche
Mo 03.02.14	EA 6. Klasse mit Frau Neumann
Fr 07.02.14	Präsentation der <b>Jahresarbeiten der 12. Klasse</b> (17.00 – 20.30 Uhr)
Sa 08.02.14	Präsentation der <b>Jahresarbeiten der 12. Klasse</b> (10.00 – 14.00 Uhr)
Ab 10.02.14	<b>Aufnahmewoche</b> für Schüler in die neue erste bzw. die Sonnenklasse
Mi 12.02.14	Elternrat
Do 13.02.14	<b>16.00 – 20.30 Uhr Elternsprechtag</b> (Termine bitte absprechen unter 29370)
Fr 14.02.14	19.30 Uhr „Der Sturm“ – Klassenspiel der 8. Klasse in der FWS Gera
Mi 26.02.14	EA 4. Klasse mit Herrn Kühnert EA 5. Klasse mit Herrn Hornung
Sa 01.03.14	10.00 Uhr <b>Faschingsmonatsfeier</b>
Di 04.03.14	<b>Schulfasching</b>
13. – 15.03.14	<b>Kollegiumsklausur, am Freitag Schule und Hort geschlossen</b>
Mi 19.03.14	<b>Elternvortrag mit Andreas Neider:</b> Aufmerksamkeitsdefizite - Wie das Internet unser Bewusstsein korrumpiert und was wir dagegen tun können
Do 20.03.14	<b>Workshop für Oberstufenschüler</b> zum Thema Medien mit Andreas Neider